

Kolosseumstrasse 12 Renovation einer Dachwohnung

/ Beiträge zur Denkmalpflege Nr. 62 / Februar 2019



Ausgelöst durch den starken Aufschwung der Stickerei-Industrie und den Bau des Bruggwaldtunnels setzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts im nördlichen Teil der ehemaligen Gemeinde Tablat ein starker Bauboom ein. Neue städtische Wohnquartiere lösten die bis dahin dörflich geprägte Bebauung ab. Als ein frühes Beispiel weist die südliche Blockrandbebauung an der Kolosseumstrasse noch Elemente des ausklingenden Historismus auf und steht so in einem interessanten architektonischen Kontrast zu den benachbarten Wohnbauten. Die Überbauung zeigt eine lebendige, abwechslungsreiche Fassadengliederung. Immer wieder andere Eingangsdispositionen, variantenreiche Erkeranlagen, verschiedene Balkonsysteme und eine ausdrucksstarke Dachlandschaft werden jedoch durch verbindende Elemente, wie das markante Sockelgeschoss aus Sandstein oder die Segmentbogenfenster im vierten Obergeschoss, geschickt zusammengehalten.

Wegen der damals herrschenden Wohnungsknappheit wurden auch die Dachgeschosse bis fast in den letzten Winkel als Wohnraum genutzt. Es überrascht aber schon, mit welcher Qualität und Sorgfalt diese Wohnungen ausgestattet sind. Beim Umbau der Dachwohnung im Haus Nr. 12 konnten noch etliche Reste der originalen Boden- und Wandoberflächen gefunden und teilweise ins Renovationskonzept übernommen werden. Die 60 Stufen bis in die Dachwohnung sind heute ohne Lift sicher ein Minuspunkt in der Vermarktung. Dafür kann aber mit einer einmaligen und hochstehenden Wohnatmosphäre viel wieder gut gemacht werden. Dies trifft auch auf die vorliegende Renovation zu: Mit viel Feingefühl, Freude an der erhaltenen Ausstattung und grossem handwerklichen Geschick ist eine Dachwohnung wiedererstanden, die nicht nur ein eindrückliches baugeschichtliches Zeitdokument darstellt, sondern auch einen hohen und zeitgemässen Wohnwert aufweist.



Die Renovation von historischen Räumen ermöglicht oft jungen Fachkräften das Erlernen und Anwenden traditioneller Handwerkstechniken. Nur so lässt sich das notwendige Wissen und Können tradieren.



Einfache Riemenböden lassen erkennen, dass man sich nicht in den nobleren Etagenwohnungen befindet. Diese Kohärenz von Wohnungstyp und Ausstattung trägt viel zu einem authentischen Gesamteindruck bei.



Die originalen Ausstattungen sind meist auf eine lange Lebensdauer ausgelegt und mit schadstofffreien Baumaterialien ausgeführt. Entsprechend lassen sie sich auch einfacher restaurieren und fördern ein angenehmes und natürliches Raumklima.



Der originale Gusseisen-Herd wie auch der alte Schüttstein (siehe Vorderseite) konnten erhalten und in die renovierte Küche integriert werden. Dies ermöglichte auch den bestehenden Terrazzo-Boden ohne grosse Ergänzungen zu erhalten.



Originale Wohnungstüre zur Dachwohnung. Farbgebung und Design lassen den zur Bauzeit aufstrebenden Jugendstil bereits erleben und machen somit das Treppenhaus zu einem kleinen Exkurs durch die Stilkunde.



1906 vom lokalen Baumeister Johann Emil Traber erstellte Häuserzeile an der Kolosseumstrasse. Das an der Ecke des Häuserblocks untergebrachte Restaurant Colosseum dürfte für den Strassennamen Pate gestanden und gleichzeitig für die vielen italienischen Gastarbeiter ein Stück Heimat gewesen sein.

Bauherrschaft	Erbengemeinschaft Anna Hochreutener	Niederteufen
Architektur	Marianna Hochreutener	Niederteufen
Gipserarbeiten	Kessler Gips AG	Herisau
Schreinerarbeiten	Bryan Signer	Trogen
Malerarbeiten	Leo Sutter Farbgestaltung	Gossau
Projektbegleitung	Denkmalpflege Stadt St.Gallen, Niklaus Ledergerber	St.Gallen
Fotos	Marianna Hochreutener	Niederteufen
	Denkmalpflege Stadt St.Gallen	St.Gallen